Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

305 (30.12.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 305. Donnerstag den 30. Dezember 1915. 87. Jahrgang.

Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15.

31. Dezember 1914

Ein nordwestlich St. Mihiel bei Lahayneix liegendes französisches Lager wird in Brand geschossen. — Sich wiederholende Angriffe bei Flirey und westlich Sennheim werden abgeschlagen — Am Bialaabschnitt, südlich Tarnow, werden wiederholt feindliche Angriffe bei Tag und Nacht zurückgeschlagen — Fortdauer der Kämpfe in den Karpathen und der Bukowina

Der Krieg.

Genf, 29. Dez. Der Pariser „Radical" erörtert die allgemeine Kriegslage und erklärt: Trotz des Mutes unserer Armeen und der moralischen Kraft der Zivilbevölkerung besitzt der Feind noch immer Belgien und befindet sich noch 80 Kilometer von Paris. Die süßen Weisen und die Trompetenklänge berauschen niemand mehr. Frankreich weiß, daß es den Frieden durch den Sieg nur um den Preis langer Geduld erringen kann und daß wenig Hoffnung auf einen baldigen entscheidenden militärischen Erfolg besteht. Die bittere Notwendigkeit, einen Abnutzungskrieg zu führen, bedeutet aber Trauer und Unglück in vielen bis heute verschonten Häusern, eine weitere Verteuerung des Lebens, das für die Armen ob der ohnmächtigen Maßnahmen der Regierung immer schwieriger wird, immer mühsamere Anstrengungen unserer Industrie und des Handels, um die täglich ungewisser werdende Lage zu erhalten, eine schlechte Bestellung der Felder und Verarmung des Viehbestandes.

W.T.B. Paris, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Der Senat erörterte den Gesetzentwurf über die Einberufung des Jahrgangs 1917, den die Kammer bereits angenommen hat. Gervais (der Berichterstatter des Kriegsausschusses) erklärte, der Ausschuß habe die Frage der Truppenstärken geprüft und sei nicht beunruhigt, denn man habe genug Männer, um bis zum Ende durchzuhalten. Der Kriegsminister Gallieni griff in die Verhandlungen ein und erklärte: Die Einstellung des Jahrgangs 1917 ist nur eine Vorsichtsmaßregel; dieser Jahrgang stellt nur einen Teil der Hilfsmittel dar, die uns zur Verfügung stehen. Wir wollen sie alle nutzbar machen und zu diesem Zwecke mit den Irrtümern der Verwaltung brechen und uns weder vor Entschlüssen noch vor Verantwortlichkeiten fürchten. Seine Ausführungen über Vorkehrungen für die Einstellungen des Jahrgangs 1917 schloß Gallieni mit den Worten: Frankreich, das vor 18 Monaten den Frieden wollte, will heute den Krieg mit aller Willenskraft und wendet alle seine Hilfsmittel daran. Wer das Wort Frieden ausspricht, wird als schlechter Bürger betrachtet. Der Jahrgang 1917 wird hinausgehen und das Volk begleitet mit seinen Wünschen die jungen Leute, welche wir zu einem großen Kampfe vorbereiten werden, der erst endigen wird, wenn Frankreich in Uebereinstimmung mit den Alliierten sagen kann: Hier mache ich Halt, ich habe erreicht, was ich gewollt habe und nehme meine Friedensarbeit wieder auf. (Allg. Beifall.) Der einzige Artikel des Gesetzentwurfs wurde angenommen und ebenso beschlossen, die Rede des Ministers öffentlich anzuschlagen.

— Der „Frankf. Ztg." zufolge wird aus Petersburg gemeldet: Das 113. Starorußkische Infanterieregiment hat folgenden Befehl erlassen: Ich gebe zur Kenntnis und Anleitung, Befehle des kommandierenden Generals der 10. Armee an die Truppen der 10. Armee vom 22. November: In Ergänzung meines Befehls vom 1. November d. J. gebe ich eine Kopie des Telegramms des Stabschefs des Oberkommandierenden der Armee der nordwestlichen Front zur Kenntnis. — Das Telegramm lautet: Der Oberkommandierende befahl die Forderung des Höchstkommandierenden zur pünktlichsten Ausführung zu bestätigen. Die Forderung des Höchstkommandierenden lautet: Bei einem Angriffe sind alle Einwohner männlichen Geschlechts im Arbeitsalter von 10 Jahren vor sich herzutreiben.

* Berlin, 30. Dez. Dem „Berl. Lokalanzeiger" wird aus Czernowitz gemeldet: Die verzweifelten Anstrengungen der Russen, die seit Weihnachten hunderte von Geschützen und 3 Divisionen Infanterie gegen unsere Front ansetzten, hatten nicht den geringsten Erfolg. Hingegen verlor der Gegner bei 22 Sturmangriffen und mehr als 60-stündigem Trommelfeuer über 1000 Mann an Toten und Verwundeten.

* Athen, 30. Dez. (Vom Sonderberichterstatter des W.T.B.) Die Trümmer der serbischen Armee sind in Elbassan und Skutari eingeschlossen. Ihre Stärke beträgt insgesamt 40 000 Mann. Sie besitzt weder Artillerie noch Munition.

Bern, 29. Dez. Ein Balkankenner schreibt im „Berner Tagblatt": Die Reutermeldung, Saloniki sei in eine wahre Festung verwandelt worden, sei ein Bluff. Saloniki könne in sechs bis acht Wochen nie und nimmer in eine „Festung" umgewandelt werden. Das flache, sumpfige Mündungsgebiet des Wardar würde ungeheure Trockenlegungen usw. nötig machen, die sich kaum in ein bis zwei Jahren durchführen ließen. Die Hafenanlagen böten der kämpfenden Flotte keinen Schutz.

* Athen, 30. Dez. (Vom Sonderberichterstatter des W.T.B.) Wie ich erfahre, wird Griechenland während der bevorstehenden Kämpfe der europäischen Mächtegruppen bei Saloniki neutral bleiben

W.T.B. Cetinje, 29. Dez. (Agence Havas.) Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot hat am 23. Dezember bei San Giovanni di Medua ein montenegrinisches, mit Lebensmitteln beladenes Segelschiff versenkt, das mit einer kleinen

Weihnachten im Felde. 7)

Erzählung von Wilhelm Werner.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Renner verschwand aus dem Schachte, um seinen Auftrag auszuführen, und Gerlach arbeitete so rasch als möglich im Schachte weiter, begann aber dazu so laut als nur möglich ein fröhliches Weihnachtslied zu singen, denn das sollte das Erkennungszeichen werden, daß sich Freunde den Freunden näherten.

Als Gerlach die erste Strophe seines Liedes beendigt hatte, legte er sein Ohr an die Wand des Schachtes, die nach seiner Vermutung ihn noch von den eingeschlossenen Kameraden trennte, um auszuhorchen, ob sie sein Lied gehört hätten. Still wie im Grabe war es aber jetzt hinter der Wand des Schachtes und Gerlach erschrak förmlich über diese Beobachtung. Sollten seine scheinbaren Wahrnehmungen von den Stimmen der Kameraden nur Sinnestäuschungen, nur Reflexerscheinungen der aufgeregten Nerven während des Weihnachtsabends im Feindeslande gewesen sein? Es schauderte Gerlach bei dem Gedanken an einen solchen Irrtum, denn dann war hier alle Mühe und Arbeit vergeblich, und die eingeschlossenen Kameraden, die schon seit drei Tagen darbten, wohl rettungslos verloren. Verzweiflung und Verzagtheit war aber auch in der bedenklichsten Lage nicht Gerlachs Art, dazu war er von Natur zu gesund und kräftig und mutig. Energisch griff er wieder zu Hacke und Spaten und riß von der vorstockenden Wand des Schachtes ganze Erdschollen los. Dabei hatte er gar nicht bemerkt, daß inzwischen die Kameraden wieder herbeigekommen waren und daß der Unteroffizier Rühlmann und der Soldat Renner jetzt dicht hinter ihm standen.

„So hören Sie doch mal einen Augenblick mit Ihrer Arbeit auf, Gerlach," sagte der Unteroffizier Rühlmann und legte seine Hand auf Gerlachs rechten Arm. „Wir müssen doch noch einmal feststellen, ob wir wirklich von den eingeschlossenen Kameraden etwas hören können."

Mit erschrockener Miene blickte Gerlach den Unteroffizier an, denn wie eine Zentnerlast lag es auf der Brust des wackeren Soldaten, daß er nichts mehr von den Kameraden aus deren unterirdischem Gefängnis gehört hatte. Waren die Stimmen eine Täuschung gewesen oder waren die Kameraden tot? Das wollte aber Gerlach nicht sagen, sondern sich den Schweiß aus dem Gesichte wischend deutete er nur mit der Hand nach der Wand im Schachte, von wo er vor einer halben Stunde die Stimmen gehört zu haben glaubte.

Die Unteroffiziere Rühlmann und Berger, welch letzterer jetzt auch mit den letzten Soldaten der kleinen Truppe herangekommen war, legten ihre Ohren jetzt dicht an die vordere Stollenwand und horchten.

„Man hört leider gar nichts," sagten sie dann und eine große Enttäuschung malte sich in ihren Gesichtern.

„Aber ich kann mich doch nicht so sehr getäuscht haben, daß das, was ich gehört habe, gar keine menschlichen Stimmen waren, Herr Unteroffizier," sagte jetzt Gerlach. „Renner hat die Stimmen doch auch gehört. Vielleicht sind die Kameraden dem Hungertode oder der Erstickung nahe. Es ist wohl das beste, wenn wir noch rasch einen Meter tief ausschachten."

Bei diesen Worten hieb Gerlach schon wieder mächtig mit der Picke in die Erdwand, und drei Soldaten folgten seinem Beispiele, und alle vier arbeiteten atemlos, während vier andere Soldaten das Erdreich, so gut es ging, rückwärts aus dem Stollen brachten.

„Ach, ich kann mich gar nicht getäuscht haben," rief Gerlach nach einigen Minuten emsiger Arbeit und, die Picke sinken lassend, legte er wieder das Ohr an die Erdwand, und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kanone den Kampf aufgenommen hatte. Sein Geschütz wurde aber bald gebrauchsunfähig gemacht.

W.T.B. Cetinje, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Die Nachricht von der Abreise der Königsfamilie nach Italien wird ausdrücklich als unrichtig bezeichnet.

W.T.B. Sofia, 30. Dez. (Bulg. Tel.-Ag.) Generalfeldmarschall von Mackensen ist gestern in Sofia eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich Vertreter des Königs und der Regierung zur Begrüßung eingefunden. Eine Kompagnie Zöglinge der Militärschule mit Musik erwies die Ehrenbezeugungen. Der Generalfeldmarschall stattete in der deutschen und in der österreich-ungarischen Gesandtschaft Besuche ab und begab sich hierauf in den königlichen Palast, wo er vom König in Audienz empfangen wurde. Nach der Audienz fand zu Ehren des Generalfeldmarschalls große Frühstückstafel zu 40 Gedecken statt. Die Tafel trug militärischen Charakter, da alle Gäste höhere Offiziere waren. Abends erfolgte die Rückreise des Generalfeldmarschalls ins Hauptquartier. Die Bevölkerung bereitete ihm einen begeisterten Empfang. Sie jubelte dem großen deutschen Heerführer zu, so oft er sich in den Straßen der Stadt zeigte.

W.T.B. London, 29. Dez. (Nichtamtl.) Nach einer Reutermeldung erklärte Asquith im gestrigen Kabinettsrat, daß die Dienstpflicht notwendig sei. „Times" schreibt dazu, daß das Kabinett beschloß, in Bälde einen Gesetzentwurf zur Einführung der Dienstpflicht im Unterhause vorzulegen.

* Berlin, 29. Dez. Zu den Beschlüssen des Kabinetts Asquith wegen Einführung der Dienstpflicht äußern sich die Morgenblätter in weitgehender Uebereinstimmung dahin, daß ohne schwere innerpolitische Kämpfe die Wehrpflicht in England wohl kaum ins Leben treten wird. — Im „Berl. Tageblatt" heißt es: Lloyd George hat über Asquith gesiegt. Das größte aller Opfer soll nun dem englischen Volke zugemutet werden. Dem Militär vor allem wird es klar sein, daß die Entscheidung, zu der die Minister gekommen sind, eine politische Umwälzung bedeutet, die die Garantie des Sieges nicht vermehrt. — Die „Voss. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift: „Militarismus in England" u. a.: Um der Vorzüge der militärischen Erziehung eines Volkes teilhaftig zu werden, bedarf es eines Zeitraumes von Generationen. Hierin wird und kann uns England nicht nachkommen. Dagegen bringt die Einführung der Dienstpflicht in England eine Ausgleichung der beiderseitigen militärischen Lasten, die geeignet ist, uns den Vorsprung zu sichern, den wir uns in der Technik, in Wissenschaft, Sozialpolitik und zum Teil auch schon im Handel gegenüber England errungen haben. — In der „Deutschen Tageszeitung" sagt Graf Reventlow: Wir Deutsche können den englischen Entschlüssen kühl zusehen. Wir erblicken in ihnen den Beweis dafür, daß man in England die Lage als bedenklich genug ansieht, um selbst das von der ganzen englischen Bevölkerung stets verabscheute Mittel zu ergreifen. — Der „Vorwärts" schreibt: Die Abneigung gegen die Zwangsrekrutierung wurzelt in England noch immer sehr tief. Es wird harte Kämpfe kosten. Schließlich indessen wird im Lande die Regierung die Hindernisse überwinden, denn der Hinweis auf den militärischen Mißerfolg ist ein starkes Argument. — Die „Germania" schreibt: Das ganze Gebaren der englischen Regierung ist im Grunde nur ein neues Eingeständnis, daß Kitcheners schon lange fälligen Millionenheere auch weiterhin auf sich warten lassen werden.

* Berlin, 29. Dez. Der vor einigen Tagen durch ein U-Boot als versenkt gemeldete englische Dampfer „Cottingham" machte vor zwei Monaten von sich reden, als der Kapitän Anspruch auf die Prämie erhob, die englischerseits für die Vernichtung eines deutschen U-Bootes durch unbewaffnete englische Handelsschiffe, d. h. also durch Rammen oder Ueberfahren, ausgesetzt war. Der Dampfer konnte damals aber nur das U-Boot beschädigen. Jetzt hat ihn also das wohlverdiente Schicksal erreicht.

---

die Kameraden hörten jetzt auch mit ihrer Arbeit auf.

Eine spannungsvolle Pause entstand und tiefe Stille herrschte.

Dann aber fuhr Gerlach empor und rief laut und jauchzend: „Sie singen, sie singen das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht," ich hörte es ganz deutlich, auch wenn es nur leise durch die Wand klang"

„Wahrhaftig, Gerlach hat recht," sagte jetzt auch Rühlmann, „ich habe das Singen auch gehört. O, wie wunderbar ergreifend klang es an mein Ohr! Wir müssen jetzt an die Kameraden so rasch als möglich heranzukommen suchen, natürlich möglichst ohne Lärm und Gepolter, um sie nicht zu erschrecken."

So geräuschlos und zugleich so schnell als möglich wurde jetzt von kräftigen Armen noch weiter in dem Schachte gearbeitet, um an die Kameraden heranzukommen, und als man in einer Ruhepause die ergreifenden Klänge eines Weihnachtschorals jetzt deutlich durch die die Kameraden noch von den Rettungsmannschaften trennende Wand hörte, erbrauste plötzlich aus den Kehlen der Rettungstruppe das deutsche Sturm- und Trutzlied gegen welsche Tücke „Die Wacht am Rhein".

Als die machtvollen Klänge desselben beendigt waren, hörte man aber jetzt auch von der anderen Seite sehr eifriges Hacken, Kratzen und Schürfen, das darauf hindeutete, daß die eingeschlossenen Kameraden nun sich auch wieder mit aller Macht aus ihrem unterirdischen Kerker herausarbeiten wollten. Mit verdoppelter Arbeitslust wurde nun auch die Arbeit im Schachte fortgesetzt, und auf einmal schrie Gerlach mit überlauter Stimme:

„Aufgepaßt, Kameraden, dort drüben, ich schlage jetzt ein Loch in die Wand!"

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Durlach, 30. Dez. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurde der seit Kriegsbeginn als Sanitäts-Unteroffizier im Felde stehende Inhaber des Konfektionshauses „Merkur" G. Nathan ausgezeichnet.

♌ Karlsruhe, 29. Dez. Vor kurzem brachten die Zeitungen einen Bericht über die kriegsgerichtliche Verurteilung einer Niederbronner Ordensschwester durch ein elsäßisches Gericht. Von einem Arzt, der nebenbei bemerkt nicht katholisch ist, gehen nun dem Karlsruher Tageblatt Darlegungen über die Tätigkeit der Niederbronner Schwestern zu. Es heißt darin: Seit dem Kriegsausbruch sind in vielen Karlsruher Lazaretten Niederbronner Schwestern tätig; sie haben sogar ihre eigenen Häuser zu Lazarettzwecken zur Verfügung gestellt. Jeder, der diese Schwestern in den Lazaretten beobachtet hat, wird bestätigen, daß sie unsere Soldaten mit einem wahrhaft religiösen Eifer pflegen und dadurch zur Stärkung unseres Heeres ein beträchtliches beitragen. Alle, die in diesen Tagen eine Niederbronner Schwester zu sprechen Gelegenheit hatten, werden gehört haben, daß sie das Verhalten jener Missetäterin aufs schmerzlichste empfinden. Denn unsere Niederbronner Schwestern sind von kerndeutscher Gesinnung beseelt. Und der Orden selbst, die Generaloberin und der Superior im Namen der Kongregation, haben es mit aller Entschiedenheit ausgesprochen, daß das Verhalten jener Schwester in Mülhausen den Anschauungen und Grundsätzen der Kongregation durchaus widerspricht und als Pflichtverletzung zu bezeichnen ist.

^ Wiesloch, 30. Dez. Einer hiesigen Bürgersfrau war von ihrer noch nicht 18-jährigen Tochter das Sparkassenbuch gestohlen worden. Das Mädchen hatte von der Einlage 1000 ℳ abgehoben und wollte mit dem Geld nach Amerika durchbrennen. Der Diebstahl kam aber sehr bald ans Tageslicht und in der Angst verbrannte das Mädchen die 1000 ℳ mit dem Sparkassenbuch im Herdfeuer.

Heidelberg, 29. Dez. Während gestern früh ein Landsturmmann einen Deserteur namens Franz Anton Bies zum Bahnhof transportierte, ergriff der Deserteur plötzlich die Flucht und suchte in den Wald zu entkommen. Der Landsturmmann feuerte zwei Schreckschüsse ab, Bies setzte aber die Flucht fort und wurde schließlich an einer vom Baumwuchs entblößten Stelle in den Hinterkopf getroffen. Der Deserteur stürzte tot zu Boden; er erfreute sich keines guten Rufes.

♟ Müllheim, 30. Dez. Die in den Gefechten am Hartmannsweilerkopf gefangenen Franzosen wurden von Mülhausen hierher und dann weiter nach Deutschland transportiert. Es waren lt. Oberrheinischer Anzeiger zum großen Teil noch junge Soldaten, die meisten feldgrau und mit dem neuen Stahlhelm ausgerüstet. Viele der letzteren waren stark verbeult. Den Gefangenen schien die Rast über die Weihnachtstage sehr gut bekommen zu haben. Das erste Mal wurden 880, das zweite Mal der Rest der 1530 Gefangenen abtransportiert.

Triberg, 30. Dez. An dem in der Nähe des Bahnhofs stehenden und von der Schwarzwaldbahn gut sichtbaren Denkmal des Erbauers der Schwarzwaldbahn, Gerwig, wurde durch 12- und 14jährige Volksschüler eine Bronze-Lorbeerkranz geraubt und verkauft.

— Verkauf von Kirchenglocken an die Heeresverwaltung. In manchen Kirchen werden sich Glocken befinden, die wegen mangelnder harmonischer Uebereinstimmung ihres Tones mit dem der anderen Glocken der Kirche oder sonstiger Glocken des Orts oder wegen anderer Fehler in absehbarer Zeit ersetzt werden sollten, vielleicht auch solche Glocken, die überhaupt oder wenigstens vorübergehend entbehrlich sind. Der Evang. Oberkirchenrat hat nun eine Verfügung erlassen, nach welcher er es begrüßt wenn solche Glocken von den Verfügungsberechtigten an die Heeresverwaltung verkauft würden, da mit einem solchen Vorgehen zugleich eine vaterländische Pflicht erfüllt würde.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Ausprägung von Zehnpfennigstücken aus Eisen und eine Verordnung, nach der vom 20. Dezember ab die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus den schweizerischen Kantonen Freiburg, Tessin und Waadt gestattet ist.

Köln, 29. Dez. Laut der „Kölnischen Volkszeitung" ist der deutsche Marineattache Kapitän Boy-Ed heute mit dem Dampfer „Rotterdam" abgereist.

* Berlin, 30. Dez. Dem „Berl. Lokalanzeiger" zufolge meldet die „Frankf. Ztg." aus Lugano, die Kohlennot habe einen unbegreiflichen Umfang angenommen. Die Tonne kostet jetzt 175,4 Lire.

Amerika.

W.T.B. New-York, 29. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Kongreßmitglied Frank Buchanan, das frühere Kongreßmitglied Robert Frowler, Francis Monnett, David Lamar, der Vorsitzende des nationalen Arbeiterfriedensrats Jakob Taylor sowie H. Martin und Hermann Schulterst sind von der Anklagejury des Bundesgerichts beschuldigt worden, sich verschworen zu haben, um Ausstände in den amerikanischen Munitionsfabriken hervorzurufen.

Verschiedenes.

— Die Gehaltszahlung für Januar 1916. Der Umstand, daß die Gehaltszahlung um die Jahreswende nach den bestehenden Bestimmungen, da der 1. Januar auf einen Feiertag und der 2. Januar auf einen Sonntag fällt, erst am 3. Januar erfolgen würde,

hat das Finanzministerium eine Entscheidung dahin getroffen, daß im einzelnen Fall auf Ansuchen die Kassen der Staatsverwaltung schon am 31. Dezember 1915 Gehalte auszahlen dürfen.

— Minderwertige Seifen. Das öffentliche Untersuchungsamt der Stadt Freiburg i. Br. schreibt: Seitdem die Preise für Fette und Oele, die Ausgangsmaterialien bei der Herstellung von Seife, erheblich gestiegen sind, kommen Seifen in den Handel, die gänzlich minderwertig sind und deren Gehalt an wirksamen Bestandteilen in keinem Verhältnis zum Preise steht. So lag uns u. a. eine „Ia weiße Schmierseife" zu Waschzwecken vor, die einen Fettsäure-Gehalt von nur 14,2% aufwies und zudem noch mit Soda beschwert war. In der Regel wird bei guten reellen weichen Seifen (Schmierseifen) ein Fettsäuregehalt von mindestens 40%, bei harten Seifen (Kernseifen) ein solcher von mindestens 60% verlangt. Für die untersuchte Seife wurden bei zentnerweisem Bezug 45 ℳ für den Zentner berechnet (zuzüglich Frachtgebühren), so daß diese bei dem geringen Fettsäuregehalt (eine reelle Schmierseife zu Grunde gelegt) in Wirklichkeit das Pfund 1.25 ℳ kostet. Auf Kernseife umgerechnet, würde das Pfund sogar auf 1.90 ℳ kommen. Auch anderwärts wurde die gleiche Erfahrung gemacht, die auch in badischen Blättern vielfach angebotene Hamburger Tonnenseife enthält 6,29% Fettsäure und kostet 35 ₰ das Pfund, in Wirklichkeit aber über 2 ℳ. Noch ungünstiger stellt sich die Elbstern-Schmierseife. Beim Kauf von Seife ist deshalb Vorsicht am Platze.

— Gegen die neue Bierpreiserhöhung. Die Regierung von Oberbayern hat die Magistratsbeschlüsse vom 14. und 21. Dez. über die neuerliche Bierpreiserhöhung außer Wirksamkeit gesetzt.

— In Italien machen sich die wirtschaftlichen Folgen des Kriegs immer peinlicher bemerkbar. Besonders fühlt die Hotelindustrie und die Fremdenindustrie das Aufhören des Touristenverkehrs, der ja für Italien eine der Haupteinnahmequellen ist. Die italienischen Hilfsvereine wissen nicht mehr, auf welche Weise sie die Unterstützungen beibringen sollen.

— 1916 ein Schaltjahr. Das in dieser Woche beginnende neue Jahr ist ein Schaltjahr mit 366 Tagen. Es wird ein verhältnismäßig festarmes Jahr sein. Ostern fällt sehr spät, auf den 23. und 24. April. Der Karneval würde zwar infolgedessen besonders lange Zeit seine Herrschaft üben können, wenn nicht die Kriegswirren jede Festlichkeiten verböten. Seit langen Jahrzehnten ereignet es sich zum ersten Male, daß der Monat Mai ohne jeden Festtag ist. Das Himmelfahrtsfest, das man sonst im Maimonat zu feiern gewöhnt ist, fällt diesmal auf den 1. Juni.

Das Zeitungslesen — eine Pflicht. Zu je einem Tag Gefängnis wurden zwei Leute verurteilt, weil sie entgegen der verfügten Beschlagnahme einige Pfund Schafwolle verkauft hatten. Sie brachten zu ihrer Verteidigung vor, die Verordnung wäre ihnen unbekannt geblieben, da sie in der Gemeinde nicht in der üblichen Weise bekannt gemacht worden ist und sie Zeitungen nicht lesen. Das Gericht glaubte ihnen, erklärte aber: „Wer jetzt keine Zeitung liest, handelt fahrlässig und kann sich bei Kriegsverordnungen auf Unkenntnis, die ihn straffrei machen solle, nicht berufen"

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 30. Dez., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Nacht vom 29. Dezember mißglückten englische Versuche, nordwestlich von Lille durch Ueberraschung in unsere Stellung einzudringen.

Eine kleine nächtliche Unternehmung unserer Truppen war erfolgreich und führte zur Gefangennahme von einigen Dutzend Engländern.

Am Hartmannsweilerkopf wurden gestern die in französischer Hand gebliebenen Grabenstücke zurückerobert.

Im übrigen fanden an vielen Stellen der Front bei günstigen Beobachtungsverhältnissen zeitweise lebhafte Feuerkämpfe statt.

Auch die Fliegertätigkeit war beiderseits sehr rege. Ein feindliches Geschwader griff die Orte Werwicq und Menin und die dortigen Bahnanlagen an. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet, dagegen sind 7 Einwohner verletzt und 1 Kind getötet. Ein englisches Flugzeug wurde nordwestlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Schlok, sowie an mehreren Stellen der Heeresgruppe des Generals von Linsingen wurden Vorstöße russischer Jagdkommandos abgewiesen.

Bei der Armee des Grafen von Bothmer wiesen österreichisch-ungarische Truppen den Angriff starker russischer Kräfte gegen den Brückenkopf von Burkanow an der Strypa ab.

Neben starken, blutigen Verlusten büßte der Feind etwa 900 Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung

Dünger-Versteigerung.

Das Ersatz-Pferdedepot versteigert am **Freitag den 31. ds. Mts.**, vormittags 11 Uhr, bei den Stallzelten in Durlach den Dünger für die Zeit vom 10. 12. bis 30. 12. 15 gegen Barzahlung.

Ein Zimmer mit Alkov und Zubehör an zwei ruhige Leute auf 1. April zu vermieten

Mittelstraße 9, 2. St.

Laden,

beste Lage der Hauptstraße, mit oder ohne größere **Wohnung** auf 1. Juli 1916 zu vermieten.

Näheres **Sophienstr. 3,** 3. St.

Eine schöne 2-Zimmerwohnnng im 2. Stock samt Zugehör ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen

Jägerstraße 19, 1. St.

Eine geräumige Mansardenwohnung von 2 Zimmern mit Zubehör, Koch- und Leuchtgas auf 1. April zu vermieten. Näheres

Amalienstr. 17 im Laden.

Amalienstraße 24 a ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern samt Zugehör an eine ruhige Familie auf 1. April oder früher billig zu vermieten.

Rittnertstraße 31 ist eine schöne, sonnige Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Bad 2c. auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Hübsch möbliertes Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten

Kronenstraße 8, 2. St. l.

Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen betr.

Sämtliche in hiesiger Stadt wohnhaften Wehrpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. Dezember 1915 das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden hiermit aufgefordert, sich

vom 5. bis 7. Januar 1916

auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 2 — zur Landsturmrolle anzumelden.

Durlach den 29. Dezember 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen

und Gegenbesuchen, Absendung von Gratulationskarten, desgleichen von Karten gegen empfangene Karten 2c. nehmen wir Beiträge für die Armensache im Rathaus Zimmer Nr. 2 in Empfang.

Diese Beiträge werden zur Unterstützung verschämter Armen in vorübergehenden Notfällen verwendet.

Die Namen der Geber werden veröffentlicht.

Durlach den 28. Dezember 1915.

Der Armenrat.

Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Die Bäckereien und Handlungen mit Mehl werden aufgefordert, die bei ihnen für den Bezug von Brot und Mehl einschl. Auszugsmehl abgegebenen grünen Scheine in Bündeln zu je 100 Pfund Mehl und alle zusammen in einem mit dem Namen des Abliefernden versehenen Umschlag innerhalb dreier Tage auf dem Geschäftszimmer des Hochbauamts — Verwaltungsgebäude Gaswerk — abzugeben.

Landesbrotmarken sind auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, abzugeben.

Durlach den 27. Dezember 1915.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Städtischer Verkauf.

Morgen vormittag 1/2 9 bis 11 Uhr

Kartoffelkleinverkauf

im Rathaus (Fruchthalle).

Durlach den 30. Dezember 1915.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Pfinzstraße 44 ist eine schöne 2-Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten.

3-Zimmerwohnung mit Zugehör auf 1. April 1916 zu vermieten

Killisfeldstraße 2.

Große 5-Zimmer-Wohnung,

hochparterre, mit Garten in feinster Lage, 2 Minuten von der Elektrischen, auf 1. April 1916 zu vermieten. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Zu vermieten

Einfamilienhaus mit Obstgarten, **Wohnungen** mit 6 und 5 Zimmern mit allem Zubehör und Garten. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Eine **freundliche Wohnung** von 3 Zimmern und Mansarde nebst sonstigem Zubehör im 2. Stock in freier Lage auf 1. April zu vermieten. Näheres

Gritznerstraße 2, 2. Stock.

Karlsr. Allee 9, 2. St., 4 Z. u. K.
„ „ **11,** 3. „ 3 Z. u. K.
sofort oder später zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Küche und sämtlichem Zubehör an ruhige Leute auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Grötzingerstraße 20.

Aue, Lindenstraße 3 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern im 2. Stock mit Wasser und Gas, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Lindenstraße 5.**

Große einfache 2-Zimmerwohnung billig zu vermieten. Zu erfragen

Sophienstraße 12, part.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör ist sofort oder später zu vermieten

Moltkestraße 7 im Laden.

Turnverein Durlach E. V.

Gut Heil!

Am **Neujahrstag** nachmittag um 3 Uhr

Zusammenkunft

in unserer Turnhalle auf dem Turnplatz, wozu wir unsere Mitglieder, besonders auch die Urlauber hiermit turnfreundlichst einladen.

Der Vorstand.

Consum-Verein Durlach.

Auf **Sylvester** empfehlen wir:

Weißwein
Griech. Süßwein
" Medizinalwein
Malaga
Rum
Arac
Punschessenz
Cognac
Zwetschgenwasser
Kirschwasser
Nordhäuser
selbstgekelt. Apfelwein.

Der Vorstand.

Unsere Krieger

bitten um Feldpostbriefe mit
Kaffee-Würfel
Kakao-Würfel
Tee-Würfel
Cognac, Arac, Rum
Fruchtpasten
Chocolade
aus der
Blumendrogerie Jul. Schæfer,
Durlach, Hauptstraße 4.

Punsch-Essenzen

Liköre — Branntweine

Cognac

Rum — Arac

Weiß- u. Rotweine

in größter Auswahl

Dessert- u. Medizinalweine

Champagner

Fruchtsäfte

empfiehlt

Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Wachholdersaft,

bekannt beste Qualität, morgen Markt zu haben. Gefäße mitbringen.

Friedrichsdorfer Zwieback
ärztlich empfohlenes Fabrikat.
Brotmarkenfrei, Paket **20** ₰.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Neujahrs-Entbehungen.

Direktor Bruun 3 Mk., Gemeinderat Karl Preiß u. Familie 2 Mk., Oberingenieur Willy Caspary 10 Mk., Direktor Fritz Schmidt u. Frau 3 Mk., Geh. Regierungsrat Dr Turban u. Frau 3 Mk., Familie Berchmann 2 Mk., Prokurist Bonnacker u Frau 1 Mk.

Empfehle meine garant naturreinen

Spanischen

Rotweine

zu **Glühwein** und als **Tischwein** zum Preis von ℳ 0.90, 1.—, 1.20, 1.40 u. 1.60 das Liter.

Ferner meine

Medizinalweine

Malaga, Muskateller, Vermouth, Portwein, Madeira und **Liqueure, Cognac, Rum, Magenbitter etc.** zu billigen Preisen.

Naturreine Pfälzer-, Rhein- u. Oberländer Weine
das Viertel zu 25 ₰ im Ausschank, über die Strasse zu 90 ₰ das Liter.

Spanische Weinhalle

Juan Pous
Seboldstrasse 18, Laden Hauptstrasse 51.

Empfehlung.

Cognac-Verschnitt, feine abgelagerte Qualität, per Ltr. **2.80** ℳ bei größerer Abnahme billiger.

1/1 Original-Flasche 2.50 ℳ, 1/2 Originalflasche 1.35 ℳ.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Kirsch- und Zwetschgenwasser, Likör, Malaga- und Punschessenzen, Weiß- und Rotwein in verschiedener Preislage.

Albert Roos, Weinhandl. u. Branntweinbrennerei,
Durlach, Sophienstraße 12, Tel. 251.

Nähschule für Weißnäherei

von

Rosa Uhlenburg

Weingarterstraße 25 II.

Wiederbeginn des Unterrichts am Montag, 3. Januar.

Hildabad Grötzingen.

Kohlensaure Bäder und Kurbäder
sowie
elegante Wannen- und Brausebäder.

Geöffnet von Mittwoch bis Samstag 10 Uhr abends, Sonntag von 7 Uhr bis 12 Uhr.

J. L. Huber, Durlach

Handschuh-Fabrik

Telephon Nr. 216 — Pfinzstr. 34/36,

empfiehlt

alle Sorten **Glacéledерhandschuhe**
zu Fabrikpreisen.

Frauenarbeitsschule.

Die Kurse der Frauenarbeitsschule im Handnähen, Maschinennähen, Weißsticken, Knüpfen und Klöppeln beginnen am Montag den 10. Januar 1916. Anmeldungen hierzu nimmt Frau Direktor Ruckstuhl, Bergwaldstraße 2, entgegen.

Evang. Kirchengesangverein.
Heute abend **keine** Singstunde.
Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:

Holländer Schellfische
Cabliau, Merlans

Forellen, Karpfen, Schleyen

Frischgewässerte

Stockfische

Osk. Gorenflo, Hofl.

Malaga

(feinst. Medizinal)
empfiehlt
Blumen-Drogerie Jul. Schaefer,
Hauptstraße 4, Telephon 296.

Carbid

hat zu verkaufen
K. Ströhle, Kirchstraße 9.
— Musikalienhandlung. —

---

2 jüngere Arbeiterinnen
sofort gesucht
Druckereigesellschaft,
Kronenstraße 1.

Roter junger Schnauzer
gestern abend **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben
Pfinzstraße 56, 1. St.

Guterhaltener **Ovalofen** billig zu verkaufen, auch gegen Umtausch von Kartoffeln
Kelterstraße 1.

Gesucht
2 große leere Zimmer zur Aufbewahrung von Möbeln während der Kriegszeit. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 378 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Pfinzstraße 35 ist im 2. Stock eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres bei
G. Petry, Pfinzstr 28.

Evangelischer Gottesdienst.
Samstag den 1. Januar 1916.
Neujahrsfest.

In Durlach:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Dekan Meyer.
Abends 6 Uhr: Hr. Stadtpfr Wolfhard.
In Aue:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Stadtvikar Katz.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.
In Wolfartsweier:
Vorm. 9½ Uhr: Hr. Stadtpfr. Wolfhard.

Sonntag den 2 Januar 1916.

In Durlach:
Vorm. 8½ Uhr: Jugendgottesdienst: Herr Dekan Meyer.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Dekan Meyer.
Vorm. ¾11 Uhr: Christenlehre: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Hr Stadtpfr. Wolfhard.
In Aue:
Vorm 9½ Uhr: Herr Stadtvikar Katz.
Vorm. 10½ Uhr: Christenlehre: Derselbe.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.

Altkatholische Gemeinde.
Samstag den 1. Jan., vorm. 11½ Uhr: Gottesdienst in der ev. Stadtkirche.

Friedenskapelle.
Freitag 9 Uhr: Jahresschluß Gottesdienst: Pred. C. Kopp.
Neujahr 10 Uhr: Predigt. Pred. C. Kopp.
Sonntag 9½ „ Predigt. Pred. C. Kopp.
„ 11 „ Sonntagsschule.
„ 3 „ Jungfrauenverein.
„ 7 „ Weihnachtsfeier der Vereine.
Von Montag den 3. bis Samstag den 8. Jan jeden abend 8¼ Uhr: Allianzgebetsversammlung.

Immanuelskapelle Wolfartsweier
Neujahr 2½ Uhr: Weihnachtsfeier des Jugendvereins.
Sonntag 2 Uhr: Predigt. Pred. C. Kopp.

Hiezu Nr. 99 des Amtlichen Verkündigungsblattes für den Amtsbezirk Durlach.